

Maschinenring

Zeitung

Neuigkeiten für Freunde der Vorarlberger Maschinenringe



Zusammen Zukunft schaffen

Stark in der Region. Wertschöpfung für die Region.

Die Profis
vom
Land

2,1 Millionen Einsatzstunden im vergangenen Jahr

Vor mehr als 50 Jahren wurde der Maschinenring als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Seit mittlerweile 18 Jahren findet der Maschinenring für Leasingarbeiter aus allen Regionen Österreichs die passenden Tätigkeiten.

Zeitarbeit beim Maschinenring zahlt sich aus



Insgesamt zeigten unsere Mitarbeiter im vergangenen Jahr fast **2,1 Millionen Stunden** volle Einsatzbereitschaft und Engagement.



Knapp **5.000 Mitarbeiter** waren in zahlreichen Unternehmen unterschiedlichster Branchen und Regionen Österreichs tätig.

„Dank unserer qualifizierten Arbeitskräfte schätzen über 2.400 Kunden vor allem die flexiblen Kurzeinsätze unserer Dienstnehmer. Die Zufriedenheit unserer Kunden spiegelt sich im Ergebnis einer Umfrage des unabhängigen market-Instituts wider: 96 Prozent unserer Kunden empfehlen unsere Personaldienstleistungen weiter. Mit einem flächendeckenden Standortnetz von 86 regionalen Maschinenringen schaffen wir eine nicht wegzuwendende Wertschöpfung in der Region und für die Region“, so Alexander Höllhumer, Vertriebsleiter Personalleasing der Maschinenring Personal und Service eGen.

Für die Zufriedenheit unserer Kunden und die unzähligen bewältigten Arbeitseinsätze, bedanken wir uns bei unseren zuverlässigen Mitarbeitern.



Spannender kann ein Arbeitsplatz nicht sein

Einsatz am Wasser



Mit dem Mähboot des Landesflussbauhof entfernt Betram nicht nur am Land, sondern auch unter Wasser Algen und Co.

In luftigen Höhen unterwegs



Karl Heinz und Sebastian bei der Sanierung von Frostschäden am Silvretta Stausee.

Möchtest auch du ins Maschinenring-Team?

Dann bewirb dich noch heute bei deinem regionalen Maschinenring oder unter:
www.maschinenring.at/maschinenring-jobs

Besuch' uns auf Facebook:  [maschinenring.personal](https://www.facebook.com/maschinenring.personal)

04
Was uns 2015 bewegte
Wir blicken zurück

06
Neues aus den Maschinenringen
Die drei Ringgebiete im Fokus

09
Maschinenring Cluster
Innovationsmotor für die Landwirtschaft

13
Fruchtbare Böden?
Bodenproben bringen Klarheit

14
Die Geschichte des Gärtner-Berufs
Wir haben nachgeforscht

15
Tipp: Orchideenwanderung
Unterwegs im Großen Walsertal

16
Auf Mäusejagd
Mausefallen jetzt ausleihen

18
Warum Maschinenring-Mitglied?
Zahlreiche Vorteile nutzen

19
E-Mobilität am Hof?
Info-Veranstaltung gab Auskunft

20
Registrierkassenpflicht
Wir klären auf

23
Ostern steht vor der Tür
Wir wünschen ein frohes Fest

Stark in der Region

„Stark in der Region - Wertschöpfung für die Region“ ist das Thema dieser Ausgabe.

Regionalität ist heute in aller Munde. Und für uns Bauern alltäglich. Es ist das, was wir Bauern schon seit jeher machen. Wir leben und arbeiten in und mit der Region. Als Bauer ist man tief verwurzelt mit seiner Region. Und die Bauern sind die letzten, die eine Region verlassen.

Damit die Bauern aber bleiben, braucht es vernünftige Rahmenbedingungen. Einen gewissen Rahmen bietet der Maschinenring. Durch überbetrieblichen Maschineneinsatz, Einkommensmöglichkeiten im Service bzw. Personalleasing trägt der Maschinenring wesentlich zum Gesamteinkommen vieler bäuerlicher Familienbetriebe bei.

Die Vorarlberger Maschinenringe haben im vergangenen Jahr insgesamt über elf Millionen Umsatz gemacht. Das Geschäftsvolumen im Unternehmensbereich Agrar erreichte 2,59 Millionen Euro, Maschinenring Service erzielte über alle Geschäftsfelder einen Umsatz von 4,80 Millionen Euro und bei Maschinenring Personalleasing waren es 3,53 Millionen Euro. Und das alles in der Region mit regionalen Partnern. Eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Wir sind bemüht, mit den Angeboten des Maschinenrings dem regionalen Arbeitsplatz Bauernhof eine Zukunft geben zu können bzw. in Anlehnung an den Schwerpunkt dieser Ausgabe eine „Wertschöpfung für den Hof“. In diesem Sinne lade ich alle Bäuerinnen und Bauern ein, die Angebote der Maschinenringe für den eigenen Hof bestmöglichst zu nutzen.

Mit freundlichem Gruß und Dank
Landesobmann
Ing. Armin Schwendinger



Was uns 2015 bewegte

Der Maschinenring Vorarlberg blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Das vergangene Jahr war geprägt von untypischen Jahreszeiten: Ein Winter, der bis auf ein paar Frostperioden eher mild verlaufen ist, gefolgt von einem Jahrhundertssommer, der einen Hitzerekord nach dem anderen aufstellte. Trotz der wetterbedingten Herausforderungen ist es dem Maschinenring Vorarlberg gelungen, ein Umsatzwachstum zu erzielen.

Knapp elf Millionen Euro Umsatz konnten die Vorarlberger Maschinenringe im Vorjahr erwirtschaften – ein Wachstum von acht Prozent im Vergleich zu 2014. Rund die Hälfte des Umsatzes wurde im Geschäftsbereich Service erzielt, über 3,5 Millionen Euro in der Sparte Personalleasing und 2,6 Millionen Euro im Agrarbereich.

Kernbereich Agrar:

Umsatzwachstum gesichert

Erstmals seit einigen Jahren ist der Umsatz in der Sparte Maschinenring Agrar wieder gestiegen und zwar von 2,52 auf 2,59 Millionen Euro. Durch eine entsprechende Geräte- und Maschinenauslastung war es möglich, deren Betriebskosten zu senken und Einsparungspotenziale zu gewinnen. Anlässlich des „Jahrs des Bodens“ haben die Maschinenringe gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Vorarlberg die Bodenqualität in Vorarlberg kontrolliert. Über das ganze Land wurden 600 Bodenproben gestreut, gezogen und ausgewertet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Vorarlberger Böden verfügen über einen reichlichen Humusgehalt und eine gute Nährstoffversorgung.

Maschinenring - DER Winterdienstleister in Vorarlberg

Der Bereich Maschinenring Service erwirtschaftete 2015 einen Umsatz von 4,8 Millionen Euro, nach 4,08 Millionen Euro

im vergangenen Jahr. Besonders der Winterdienst trug zu diesem Ergebnis mit einer Umsatzsteigerung von über 28 Prozent bei. Auch die Schlagkraft in den Grünraumdiensten spiegelt sich mit einer Erhöhung des Umsatzes von rund 16 Prozent wider.

Personalleasing-Mitarbeiter leisten über 112.000 Arbeitsstunden

Der Unternehmensbereich Maschinenring Personalleasing entwickelte sich im Vorjahr mit einem Minus von rund einem Prozent leicht rückläufig. Der Umsatz reduzierte sich von 3,58 auf 3,53 Millionen Euro, was aber – angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Lage – nach wie vor ein Spitzenergebnis darstellt. Insgesamt waren 69 Dienstnehmer (umgerechnet in Voll-Arbeitskräfte) bei 153 Kunden mehr als 112.000 Stunden im Einsatz.

Vielfalt stärkt Unabhängigkeit

Die Kernkompetenz von Maschinenring Service liegt im Bereich Winterdienst. Doch gerade in Zeiten von Klimaveränderungen ist es von großer Bedeutung, eine breite Servicepalette anzubieten, um neue Kunden zu gewinnen. Deshalb bietet der Maschinenring auch Serviceleistungen in den Sparten Grünraum und Forst an. Mit den neu ins Portfolio aufgenommenen Geschäftsbereichen Baumpflege, Baumkataster und Baumgutachten konnten besonders Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften als Kunden gewonnen werden. Für die Zufriedenheit unserer Kunden sorgt ein neun Mann starker Gärtnertrupp, darunter drei zertifizierte „European Treeworker“. Auch in Zukunft wird „Baummonitoring“ als hochwertige, fachlich anspruchsvolle Dienstleistung eine bedeutende Rolle spielen. So untermauert der Maschinenring seine führende Position als größter Komplettanbieter in Vorarlberg.

März



Über den Dächern von Feldkirch im Einsatz: unsere fleißigen Baumpfleger

Stark in der Region. Wertschöpfung für die Region.

Der Maschinenring will auch künftig das attraktivste Unternehmen für Mitglieder, Landwirte und ganz allgemein für Menschen, die arbeiten wollen, sein und damit ein unverzichtbarer Erfolgsfaktor für bäuerliche Familienbetriebe und Kunden sein. Damit bleibt die Wertschöpfung erhalten, wo sie erhalten bleiben soll – nämlich in der Region.

2015 in Zahlen

Agrar 2,6 Mio. Euro Umsatz



600 Bodenproben

Service 4,8 Mio. Euro Umsatz



35 % Grünraumdienste



56 % Winterdienste



9 % Sonstiges



470 Dienstleister



1.600 Kunden

Personalleasing

3,5 Mio. Euro Umsatz



112.000 Einsatzstunden



geleistet von 203 Dienstnehmern



153 Kunden

Mai



Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser: unsere Baumkontrolleure unterwegs in Bürs.

Juni



Juli



Unsere Dienstleister trotzen dem heißesten Juli Vorarlbergs seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Für's Mulchen der ÖBB-Gleise rücken sie in der Nacht aus, um dem regen Straßenverkehr zu entgehen. Und das bei Temperaturen unter 30 Grad - fast schon erfrischend!

August



Kick-off Workshop zur Fusion MR Service Vorarlberg mit MR Personal und Service. Das Motto: „Gemeinsam noch stärker werden.“



Neues Büro für den MR Unterland: Ab sofort sind wir in Hohenems zuhause.



Mit der Ampfertrixie Unkraut ohne Chemie bekämpfen. Wie's geht, zeigt der MR Oberland und lädt zur Vorführung ein.

Oktober



Auf nach Oberösterreich! Der MR Oberland nutzt die Gelegenheit und macht einen Mitgliederausflug zur Forstmaschinen- und Gerätemesse.

Dezember



Der Maschinenring ist bereit, aber das Wetter spielt nicht mit. Der Dezember 2015 ist der trockenste Monat seit 30 Jahren. Es schneit an keinem Dezembertag und auch die Temperatur liegt 1,7 Grad über dem Durchschnitt.

Wusstest du, dass der Maschinenring Vorarlberg im Winter

- rund 150 Kilometer Straßen räumt?
- knapp 450 Tonnen Streusalz verbraucht? Das entspricht dem Durchschnittsgewicht von drei Blauwalen.
- 200 Mitarbeiter als Winterdienstleister beschäftigt?
- sämtliche ÖBB-Bahnhöfe, von Hörbranz bis Langen am Arlberg, betreut?
- und damit rund 450 Kunden sorglose Nächte beschert?

Jänner 2016



Das Warten hat ein Ende. Endlich Schnee für Vorarlberg. „Volle Kraft voraus“ heißt's ab sofort für unsere Dienstleister.

Wir möchten uns bei unseren Dienstleistern, Kunden, Mitgliedern und Funktionären recht herzlich bedanken.





Maschinenring Bregenzerwald

Krähenberg 566, 6866 Andelsbuch

T 059060 801, E bregenzerwald@maschinenring.at, www.maschinenring.at/maschinenring-bregenzerwald



Manche Mauern sind nur mit dem Steiger zu pflegen – so konnte auch deren Moosbelag erhalten werden.

Unterwegs auf alten Pfaden

Früher hat sich das Wälderbähnle hier seinen Weg gebahnt. Heute ist der Achtalweg ein beliebter Rad- und Wanderweg für Jung und Alt. Von Egg bis Doren schlängelt er sich auf knapp zehn Kilometern der Ach entlang.

Natürlich muss auch dieser Weg gehegt und gepflegt werden und so wandte sich die REGIO Bregenzerwald an den Maschinenring Bregenzerwald.

Unter größtmöglicher Schonung des Naturjuwels im Achtal wurden Böschungen, Gräben und Banketten gemulcht. Um den Weg größtmöglich zu schonen, wurde dabei anstatt eines Kettenbaggers ein Radbagger eingesetzt. Bei der Pflege der Mauern wurde penibel darauf geachtet, dass der Moosbelag erhalten bleibt. Zur Hilfe kam ein Steiger, mit dem die Dienstleister vom Maschinenring die Flächen händisch erreichen konnten.

Sträucher und Bäume wurden ebenfalls fachgerecht zurückgeschnitten, umsturzgefährdete Pflanzen entfernt und die Durchlässe und Brücken freigelegt. Zu guter Letzt wurde noch das Laub auf dem Weg entfernt – mit Laubbläsern und einem Traktor mit Laubbläser konnten die Blätter auf dem Achtalweg beseitigt werden.



Der Radbagger samt Mulcher wurde bewusst gewählt, um den Weg zu schonen.

Nebentätigkeiten bis 30. April melden

Zur Erfassung der Einnahmen aus den bäuerlichen Nebentätigkeiten besteht nach dem Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) eine Aufzeichnungspflicht. Die Einnahmen (Brutto-Einnahmen inkl. USt.), die sich aus den Aufzeichnungen ergeben, sind bis spätestens 30. April des dem Beitragsjahr folgenden Jahres an die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) unaufgefordert zu melden. Einnahmen für ausgeübte Nebentätigkeiten im Jahr 2015 sind bis spätestens 30. April 2016 zu melden. Das Einlangen der Meldung bei der SVB ist dabei maßgebend.



Nebentätigkeiten rechtzeitig an die SVB melden.

Lieferscheine zeitgerecht abgeben

Leider kommt es immer wieder vor, dass Lieferscheine stark zeitverzögert im Maschinenring-Büro abgegeben werden. Dadurch können nicht nur rechtliche Probleme entstehen, es kann auch dazu führen, dass Kunden die Lieferscheine gar nicht mehr oder nur eingeschränkt akzeptieren. Daher bitten wir alle Dienstleister, ihre Lieferscheine so schnell wie möglich an die Geschäftsstelle zu übermitteln – spätestens jedoch am Ende des jeweiligen Monats.



Lieferscheine bitte bis Ende des Monats im Maschinenring-Büro abgeben.

Tätigkeiten im Service vorzeitig anmelden



Vor jeder Leistung im Service-Bereich bitte kurze Info an uns schicken.

Um einen reibungslosen Ablauf der Erfassung und Anmeldung der Arbeitszeiten bei der Gebietskrankenkasse (GKK) gewährleisten zu können, bitten wir unsere Dienstleister, VOR jeder Leistung für den Service-Bereich eine kurze Info an uns zu senden – per Mail, Fax, SMS oder Telefon. Folgend melden wir dich fristgerecht bei der GKK an, da rückwirkende Anmeldungen nicht mehr möglich sind.



Spezialmaschinen ausleihen: Der Mietpark macht's möglich.

Die Nachfrage nach Leihmaschinen des Maschinenring Oberland war auch im Jahr 2015 ungebrochen. Das Interesse bestätigt, dass das Anmieten von Spezialmaschinen eine hohe Bedeutung für Landwirte hat. Heutzutage sind Landwirte gezwungen, die Betriebe permanent zu optimieren und Kosten zu sparen. Dabei kommen die zahlreichen Vorteile einer Anmietung von Maschinen zur Geltung: Die Kosten sind planbar, das Risiko wird minimiert, Reparaturkosten entfallen und Platz, der für die Unterbringung einer Maschine notwendig wäre, wird eingespart.

Um zukünftig ein noch breiteres Angebot an Leihmaschinen zur Verfügung stellen zu können und den Anforderungen der Landwirte gerecht zu werden, werden wir auch heuer unseren Mietpark wieder erweitern bzw. erneuern. Wir halten dich am Laufenden.

Bernhard und Manuel Schrottenbaum aus Schruns nutzen unseren Mietpark bereits seit mehreren Jahren intensiv für ihren Betrieb. Wir haben sie zum Interview gebeten:

Welche Maschinen habt ihr beim MR Mietpark gemietet?

Wir mieten unter anderem das Güllefass, den Miststreuer, den Kleinsamenstreuer sowie die Stallbodenfräse und die Mausefallen beim Mietpark.

Worin seht ihr die Vorteile der Mietmaschinen aus dem Mietpark?

Besonders in Zeiten von sinkenden Milchpreisen und unsicherer Entwicklung der Leistungsabgeltung, bietet der Mietpark eine hervorragende Alternative zum Maschinenkauf. Neben der Fixkosten-Reduzierung kann auch der notwendige Garagenplatz eingespart werden. Dies macht besonders bei Maschinen, deren Einsatz nicht vorwiegend vom Wetter abhängig ist und die eine geringe Auslastung haben, durchaus Sinn.



Für ihren Betrieb in Schruns mieten die Brüder Schrottenbaum regelmäßig Maschinen aus dem Maschinenring-Mietpark.



Wie beurteilt ihr die Verfügbarkeit der Leihmaschinen?

Da der Einsatz der Mietmaschinen nicht vorwiegend wetterabhängig ist, kommt es durch ein wenig Vorausplanung kaum zu Wartezeiten.

Welche neuen Maschinen wären für euch im Mietpark interessant?

Eine hohe Grundfutterqualität aus dem Grünland zu erreichen, ist von besonderer Bedeutung. Daher wären für uns ein Grünlandstriegel mit Nachsaatgerät, ein Mulchgerät für Traktoranhänger sowie ein Güllefass mit Schleppschuhverteiler interessant.

Über den Betrieb der Brüder Schrottenbaum:

Der Bauernhof, der eine bewirtschaftbare Fläche von zirka 49 Hektar aufweist, wird von der Familie Schrottenbaum bearbeitet und liegt in Schruns, unterhalb des Klosters Gauenstein auf 650 Metern Seehöhe. Seit 2009 führen die Brüder Manuel und Bernhard diesen Betrieb. Dabei werden sie von ihren Eltern und Geschwistern tatkräftig unterstützt. Der Betrieb ist in folgenden Zweigen tätig: Milchvieh, Kälber- und Schweinemast mit Direktvermarktung, Pensionspferdehaltung und Winterdienst.

Mietpark - aktueller Stand

Der Frühling steht vor der Tür und mit unserem Angebot an Mietmaschinen sind Maschinenring-Mitglieder bestens gerüstet:

- zwei Joskin Tandem Güllefässer 10.000 Liter
- Jeantil Miststreuer, acht Kubikmeter
- zwei Rapid Motormäher, 21 PS mit Mähbalken und Mulcher
- Rotowiper, drei Meter
- Kleinsamenstreuer
- Stallbodenfräse
- Sägebock
- Topcat-Mausefallen

Weiters planen wir Neuinvestitionen im Bereich Miststreuer. Hier wollen wir ein Gerät mit acht bis zehn Tonnen ankaufen.

Reservierung bei German Nigsch unter 0664 2645674 oder Michael Gassner unter 0664 5222356.





Maschinenring Unterland

Am Ermenbach 3, 6845 Hohenems

T 059060 805, E unterland@maschinenring.at, www.maschinenring.at/maschinenring-unterland

Alljährlicher Novemberhock



Der Maschinenring Unterland bedankt sich bei seinen Dienstnehmern mit dem alljährlichen Novemberhock.

Als Dankeschön für die gute Zusammenarbeit lud der Maschinenring seine Personal-leasing-Dienstnehmer zum alljährlichen Novemberhock. Ein tolles Ambiente war mit dem Bergbauernhof der Familie Ingo Metzler schnell gefunden. Hofherr Ingo führte mit Witz und Charme durch den

Abend und gewährte den Gästen spannende Einblicke in die Welt der Käseproduktion. Die Besichtigung führte durch den imposanten Kuh-Laufstall und das turbulente Ziegen-Tollhaus mit Besucher-galerie, der Hightech-Kühl- und Wärmetechnik bis zu den Sennereiräumen und dem feinen Hofladen.

Seit über 20 Jahren verarbeitet der Familienbetrieb Kuh- und Ziegenmilch zu mehrfach preisgekrönten Käsedelikatessen. Die bei der Käseherstellung anfallende Molke wird zu hochwertigen Pflege- und Kurprodukten verarbeitet. Für den reibungslosen Ablauf am Metzler Hof sorgen 30 Mitarbeiter. Bei Arbeitsspitzen packen auch Mitarbeiter des Maschinenring tatkräftig mit an.

Nach der interessanten Betriebsbesichtigung ließ der Maschinenring Unterland den Abend beim Verspeisen der hofeigenen Käse- und Bauernhofspezialitäten gemütlich ausklingen. Der Maschinenring bedankt sich bei den Teilnehmern und bei der Familie Metzler für den tollen Abend!



Preisgekrönte Käsedelikatessen werden am Metzlerhof aus Kuh- und Ziegenmilch hergestellt.

„Schüler aufgepasst!“

Eine Pause von der Skiwoche in Damüls nutzten die 70 Schüler der landwirtschaftlichen Fachschule Hohenems, um sich über den Maschinenring zu informieren. Ing. Christian Marte, Geschäftsführer des Maschinenring Unterland, präsentierte die Leistungspalette, die der Maschinenring seinen Mitgliedern bietet. Ein zentrales Thema bildeten auch die Zuerwerbsmöglichkeiten. Gerade für künftige Hofübernehmer, als Überbrückung bis zum Grundwehrdienst oder einfach neben der Schule gibt es beim Maschinenring in den Bereichen Agrar, Service und Personalleasing attraktive Jobmöglichkeiten. Bist auch du interessiert? Dann melde dich jetzt im Maschinenring-Büro.



Gut behütet: Mit einer MR-Mütze bedanken wir uns für das Interesse.

Neue Geräte



Kabel-, Rohr- und Drainagerohrverlegung mit der neuen Drainagefräse leicht gemacht

Drainagefräse

Die neue Anbaufräse steht ab sofort zur Montage an Schleppern, mit Dreipunkt am Heck, zur Verfügung. Geeignet ist diese für die Kabel-, Rohr- und Drainagerohrverlegung. Die Fräse wird über die Zapfwelle angetrieben. Der Aushub wird über zwei Schnecken rechts und links abgelegt. Die Frästiefe (bis 1,60 Meter) wird über das Lasersystem gesteuert.

Dadurch ergeben sich folgende Vorteile:

- geringes Eigengewicht der Fräse
- hohe Flexibilität
- einfacher Transport
- für kleine und große Arbeiten geeignet
- wahlweise Rundkorn für Drainagerohre oder Sand für Leitungen
- Boden wird nicht stark verdichtet, Wasser kann dadurch besser abrinnen (im Vergleich zum Dränpflug).



Futtermverschmutzung und Stickstoffverluste ade: dem Schleppschuhverteiler sei Dank.

Schleppschuhverteiler

Schleppschuhverteiler eignen sich hervorragend für Grünland. Der Aufbau ist dem Schleppschlauchverteiler sehr ähnlich, jedoch bringt der Schleppschuhverteiler die Gülle über federbelastete Schleppschuhe (zehn Kilogramm Anpressdruck) direkt auf den Boden aus. Bei dieser kombinierten Maschine liegt die Arbeitsbreite bei zehn Metern und die Ausbringleistung bei 60 bis 90 m³ pro Stunde.

Die Vorteile des Schleppschuhverteilers:

- Boden nimmt Gülle schneller auf, dadurch keine Futtermverschmutzung und weniger Stickstoffverluste
- Option, höhere Bestände zu fahren
- Gülle liegt im Schatten des Bewuchses und nicht an der Oberfläche.



Für nähere Informationen steht der Maschinenring Unterland unter 059060 805 oder Ing. Christian Marte 0664 1818617 gerne zur Verfügung.

Maschinenring Cluster

Innovationsmotor für die österreichische Landwirtschaft: Vorsprung durch Kooperation



Mit dem „Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ hebt der Maschinenring die landwirtschaftliche Zusammenarbeit auf eine neue Ebene: Zehn Vorhaben und 28 Projekte sollen in den kommenden zweieinhalb Jahren für mehr Effizienz, verbesserte Abläufe und einen optimalen Ressourceneinsatz sorgen. Damit schafft der Cluster einen Wettbewerbsvorsprung für die heimischen Landwirte und treibt Innovation im Agrarsektor voran. Der Maschinenring lädt alle 167.000 Landwirte Österreichs ein, sich kostenlos an den Projekten zu beteiligen und den Cluster für ihren Betrieb zu nutzen.

Info & AnsprechpartnerInnen in Kürze unter: www.maschinenring.at/cluster

Mit dem neuen „Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ entwickelt der Maschinenring österreichweit gemeinsame Arbeitsabläufe und neue Kooperationsmodelle. Die Themen reichen von Effizienzsteigerung über Pflanzenschutz, Nährstoff- und Bodenschutzmanagement bis hin zur Einführung neuer Informationstechnologien. Alle Projekte entsprechen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und zeitigen positive Effekte auf den Umwelt- und Klimaschutz sowie die Erhaltung der ökologischen Vielfalt unserer Landschaftsräume.

Pilotprojekte schaffen Wissen für alle

Ein zentraler Punkt im Cluster ist das Thema „Wissenstransfer“. Einige Projekte werden regional oder Regionen übergreifend durchgeführt, die gewonnenen Erkenntnisse sind jedoch für alle österreichischen Landwirte relevant. Ein Schwerpunkt liegt daher in der Vermittlung und Kommunikation der Ergebnisse zur fachlichen Weiterbildung der Landwirte. Dies geschieht über Info-Material und Veranstaltungen in allen Regionen sowie über eine öffentlich zugängliche Projektdatenbank.

Ziel eines steirischen Pilot- und Forschungsprojekts ist es, Emissionen und Nährstoffausträger zu reduzieren und die Nährstoffeffizienz zu steigern. Düngeprodukte aus landwirtschaftlichen Produktionsprozessen werden auf ihre Verwendungsmöglichkeiten als Alternativ- oder Ergänzungsprodukte geprüft, die Ergebnisse in der Projektdatenbank zugänglich gemacht.

Im Frühjahr 2016 finden in allen 86 regionalen Maschinenringen Informationsveranstaltungen statt. Landwirte, die sich aktiv an einem der Projekte beteiligen und den Cluster für ihren Betrieb nutzen wollen, können sich direkt an den Geschäftsführer des lokalen Maschinenrings oder den Clusterleiter im Bundesland wenden.



Bundesobmann Hans Peter Werderitsch (l.), Clustermanagerin Gabriela Hinterberger (r.)

„Der Maschinenring Cluster ist die größte landwirtschaftliche Initiative für Kooperationen in Österreich. Durch die finanziellen Mittel aus dem Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 - 2020 können wir noch mehr bewegen und umfassende Innovationen anstoßen“, betont Hans Peter Werderitsch, Bundesobmann des Maschinenring Österreich.

„Spezialthemen wie die Bewirtschaftung von Steiflächen oder Hygienemanagement für Tierbestände sind ebenso Teil der Projekte wie die Etablierung des Jobprofils „Betriebshelfer/in“ und die Entwicklung eines einheitlichen Qualitätssystems für die betriebliche Zusammenarbeit“, erläutert Clustermanagerin Gabriela Hinterberger.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Der Innovationsmotor für die Landwirtschaft ist gestartet



Die heimische Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Der Wettbewerbs- und Kostendruck wird stärker. Neue Technologien ermöglichen eine innovative Bewirtschaftung der Betriebe, sind jedoch teuer. Ökologische Anforderungen und Qualitätsansprüche beeinflussen die tägliche Arbeit. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, setzt die österreichische Landwirtschaft seit Jahrzehnten auf überbetriebliche Zusammenarbeit. Dabei übernimmt der Maschinenring eine zentrale Funktion und vermittelt

Maschinen- und Arbeitskraft zwischen den einzelnen Betrieben. Mit dem Cluster setzt der Maschinenring eine nachhaltige Initiative für die österreichische Landwirtschaft. 76.000 Landwirte und Landwirtinnen, 2.500 davon in Vorarlberg, sind Mitglied beim Maschinenring. Vom Cluster können allerdings alle 167.000 landwirtschaftlichen Betriebe Österreichs profitieren.

„Gerade die klein strukturierte Landwirtschaft Vorarlbergs ist finanziell nicht dafür ausgerichtet, dass auf jedem Hof die neueste Technik zur Verfügung steht. Durch den überbetrieblichen Einsatz beim Maschinenring wird das sehr wohl auch für kleinere Höfe möglich. Im Rahmen des Clusters werden die Bäuerinnen und Bauern künftig noch besseren Zugang zu neuen Möglichkeiten in den Bereichen Arbeitsabläufe und Kooperationsmodelle haben.“

Landesobmann Armin Schwendinger

Ansprechpartner und Cluster-Landesleiter in Vorarlberg ist Landesgeschäftsführer Günter Wohlgenannt. Alle landwirtschaftlichen Betriebe sind eingeladen, kostenlos an den Projekten teilzunehmen. Auf den folgenden Seiten werden alle relevanten Projekte für das Bundesland Vorarlberg kurz vorgestellt.

Aufruf an alle Vorarlberger Landwirte und Landwirtinnen: Mitmachen und Vorteile sichern!

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit
- Nutzung gemeinsamer Kostenvorteile
- gegenseitige soziale und wirtschaftliche Unterstützung (Betriebshilfe)
- gemeinsame Wirtschafts- und Innovationstätigkeit
- Unterstützung bei der Aufrechterhaltung und Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Betriebes
- kostengünstiges und effizientes Wirtschaften durch Kooperation
- bestmögliche Auslastung vorhandener Maschinen und Geräte
- Erhaltung und Stärkung von bewirtschaftbaren Flächen

Maschinenring-Cluster Beratung in Ihrer Nähe



Maschinenring Bregenzwald

Krähenberg 566, 6866 Andelsbach
T 059060 801
E bregenzwald@maschinenring.at

Maschinenring Oberland

Walgaustraße 50/Pool 50, 6719 Bludesch-Gais
T 059060 804
E oberland@maschinenring.at

Maschinenring Unterland

Am Ermenbach 3, 6845 Hohenems
T 059060 805
E unterland@maschinenring.at



Cluster-Landesleiter Günter Wohlgenannt lädt alle Landwirte ein, sich an den Projekten zu beteiligen und somit Wettbewerbsvorteile zu sichern. Durch die Nutzung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Effekten der Kooperation werden die landwirtschaftlichen Betriebe gemeinsam gestärkt.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Vorarlberg beteiligt sich an folgenden Vorhaben und Projekten

Cluster News



Entwicklung und Einführung neuer IT-Technologien für die überbetriebliche Zusammenarbeit

Durch die Nutzung von Online-Technik und GPS-Systemen werden neue Arbeitsweisen ermöglicht. Die Organisation und Verwaltung, die bei der überbetrieblichen Zusammenarbeit anfallen, werden dadurch verbessert und reduziert. Betriebsmittel können effizienter genutzt werden.

- **IT-gestützte Disposition der überbetrieblichen Zusammenarbeit**
Mit Hilfe eines EDV-Programmes, das allen Landwirten und Landwirtinnen zur Verfügung steht, wird es möglich sein, einen schnellen Überblick über freie Ressourcen wie beispielsweise Maschinen samt Fahrern und deren Standort zu erhalten.
- **Flächenverwaltung mit AMA Datenimport**
Durch den Einsatz eines gemeinsamen Systems zur Flächenverwaltung ergibt sich ein verringerter Aufwand für Dokumentationen und die Weitergabe

von Informationen. Somit werden auch Doppelgleisigkeiten beseitigt. Die Teilnehmenden haben immer einen Überblick über ihre Flächen und die darauf durchgeführten Arbeiten.

- **Agrar Navi und GIS**
Das schnelle und sichere Auffinden eines Zielortes wird immer wichtiger. Bei Tourenplänen, die Aufträge mehrerer Betriebe beinhalten, können Dienstleistende von Feldstück zu Feldstück navigiert werden, unabhängig vom Besitzenden. Arbeitszeiten werden dadurch effizienter eingesetzt.

- **Online-Portal für die Nutzer der überbetrieblichen Zusammenarbeit**
Für Nutzende der überbetrieblichen Zusammenarbeit wird ein eigenes Online-Portal erstellt. Daten, die den Individualbetrieb betreffen, können darin abgerufen werden. Der Nutzende bekommt im Portal seine bevorzugten Informationen zum Thema auf einen Blick übersichtlich dargestellt. Weiters werden eigene Maschinen und Geräte der Landwirte und Landwirtinnen in einer Datenbank gewartet und erbrachte Leistungen können verrechnet werden.



Qualitätsmanagement

Für die Koordinierung der überbetrieblichen Zusammenarbeit, die gemeinsame Organisation und Verbesserung von Arbeitsabläufen und die Steigerung effizienter Ressourcen und Arbeiten ist ein professionelles Qualitätsmanagement von großer Bedeutung.

- **Entwicklung eines Qualitätssystems für die überbetriebliche Zusammenarbeit im landwirtschaftlichen Bereich**
Erstmalig wird österreichweit ein Qualitätssystem für die überbetriebliche Zusammenarbeit entwickelt und eingeführt. Einen Nutzen davon haben alle Beteiligten, Maschinengemeinschaften und alle Maschinenringe in Österreich.

Gemeinsam werden Arbeitsabläufe analysiert, vereinheitlicht und verbessert. Weiters werden Ressourcen im Arbeits- und Betriebsmitteleinsatz optimiert. Dadurch wird die überbetriebliche Zusammenarbeit effizienter und Kosten werden eingespart. Das Ergebnis ist eine bessere, gemeinsame Nutzung von Maschinen. Dies hat

wiederum eine verbesserte Maschinenauslastung und die Senkung von Kosten zur Folge. Das Ziel ist die Optimierung der Arbeitsorganisation am eigenen landwirtschaftlichen Betrieb.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Mobilisierung der Zusammenarbeit in der Arbeitserledigung im benachteiligten Berggebiet

Ziel dieses Vorhabens ist, die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen auch im Berggebiet für die Zukunft abzusichern. Die Zusammenarbeit der Betriebe in den Bergregionen zu erhöhen und dadurch die Betriebe und die landwirtschaftlichen Strukturen zu stärken und in weiterer Folge die Bewirtschaftung der Flächen sicherzustellen, sind die Herausforderungen.

- Absicherung der Bewirtschaftung von Steiflächen im Berggebiet

Bestehende Ressourcen in den Regionen besser zu nutzen, ist der Hauptvorteil dieses Projekts. Durch den vermehrten Einsatz von Bergtechnik und die Auslagerung von Arbeiten an spezialisierte Landwirte und Landwirtinnen sowie Dienstleistende können Betriebe kostengünstiger und effizienter wirtschaften. Mit der Bereitstellung und Organisation von innovativer Technik

und gleichzeitiger Beratung zur Auslagerung von einzelnen Arbeitsverfahren (z. B. Mähen, Düngen, Ernten) oder der gesamten Bewirtschaftung von Flächen wird der landwirtschaftliche Betrieb wirtschaftlich positiv beeinflusst.

- Test und Einführung eines Verfahrens zur ökologischen Unkrautbekämpfung

Unkräuter sollen aufgrund des großen Ertragsverlustes auf befallenen

Flächen reduziert werden. Mit der Einführung des Verfahrens ergibt sich die Chance, künftig weniger Chemie zur Unkrautbekämpfung einzusetzen. Dadurch entsteht ein hoher Nutzen für die landwirtschaftlichen Betriebe und für die Bewohnenden des ländlichen Raumes. Projektleiter und -initiator ist Geschäftsführer German Nigsch vom Maschinenring Oberland.



Wissens- und Informationstransfer von Fachthemen

Der Wissens- und Informationstransfer von Fachthemen dient der Vernetzung mit der gesamten landwirtschaftlichen Branche. Durch verschiedene Aktivitäten werden die Fachexperten und Fachexpertinnen des Clusters am aktuellen Wissensstand gehalten. Ergebnisse und Themen des Clusters werden an externe Institutionen und Organisationen weitergegeben und sollen zur Innovation auf beiden Seiten anregen.

- Cluster News

In den Maschinenring-Zeitungen werden regelmäßig Neuigkeiten und aktuelle Informationen zum Cluster veröffentlicht.

Informationsmaßnahmen soll die Innovationsbasis im landwirtschaftlichen Bereich gestärkt werden. Das Projekt soll dazu beitragen, die Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Forschung und Innovation zu stärken.

den, bewährte Einzelprojekte verbreiten sich schneller, da ein regelmäßiger Austausch gefördert wird.

- Vernetzung, Wissens- und Informationstransfer mit operationellen Gruppen von „EIP_AGRI“

Für eine zukunftsorientierte, europäische Agrarpolitik wurde 2012 die Europäische Innovationspartnerschaft „EIP_AGRI“ geschaffen. Durch das Zusammenspiel von landwirtschaftlicher Praxis mit Wissenschaft, Wirtschaft und

- Vernetzung der Fachexperten für die überbetriebliche Zusammenarbeit

Durch die Vernetzung in der Branche bleiben die Fachexperten und Fachexpertinnen der Region, bei Themen der überbetrieblichen Zusammenarbeit, auf aktuellem Wissensstand. Das Rad muss nicht immer wieder neu erfunden wer-

- **Online-Portal für die Nutzer der überbetrieblichen Zusammenarbeit**
Alle Beteiligten sollen über die Projektdatenbank einen optimalen Überblick über alle Vorhaben und Projekte erhalten. So haben Landwirte und Landwirtinnen, wenn sie eine Projektidee haben, die Möglichkeit, über die Projektdatenbank in Erfahrung zu bringen, ob es zu diesem Thema schon ein Projekt gibt.

Unser Ziel: Gemeinsam stärker werden.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Richtige Düngung und Erhalt der Bodenfruchtbarkeit durch Bodenproben

Die Maschinenringe bieten auch heuer wieder in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer und dem Land Vorarlberg Bodenproben zum Aktionspreis an.

10 Euro je Bodenprobe

Die Grunduntersuchung (pH-Wert, Phosphor, Kali, Magnesium) und zusätzlich den Humusgehalt (inklusive Porto) gibt es für 10 Euro (statt 22 Euro) je Bodenprobe. Die Bodenbohrer, die Probesäckchen, die Anleitung zur Bodenprobenentnahme und die unbedingt auszufüllenden Erhebungsbögen liegen bei den Geschäftsstellen der Maschinenringe auf.

Bodenproben sind unverzichtbar für die richtige Düngung, im konventionellen als auch im biologischen Landbau, aber vor allem auch im Zusammenhang mit den eingegangenen ÖPUL-Maßnahmen. Die Ergebnisse der Bodenproben geben wichtige Hinweise für den Einkauf und die Ausbringung von Dünger und eine Übersicht über die Nährstoffsituation im Boden, auch im Zusammenhang mit der Wirtschaftsdüngerausbringung und -verteilung.

Düngeberatung durch Bodenproben

Durch Bodenproben ist eine gezielte Düngeberatung, vor allem auch im Zusammenhang der ÖPUL-Bestimmungen, über mehrere Jahre hinaus möglich. Dabei geht es um den gezielten Düngereinsatz und um die Erkennung von Nährstoffmängeln, die rasch und sicher behoben werden können. In geologisch kalkarmen Regionen (z. B. Bregenzerwald und Teile des Montafons) herrscht oft erheblicher Kalkmangel, der über die Bestimmung des pH-Wertes schnell nachgewiesen werden kann. Kalk ist ein unentbehrlicher Boden- und Pflanzennährstoff, der verschiedene Abläufe im Boden regelt und auch für die botanische Zusammensetzung der Grünlandpflanzen wichtig ist. Bei der Auswertung und Beratung an Ort und Stelle wird immer wieder festgestellt, dass viele Landwirte den Nährstoffzustand ihrer Böden völlig

falsch einschätzen. So wurde schon Phosphordünger oder Kalk bestellt, während die Analysen dagegen eine reichliche Phosphat- oder Kalkversorgung ergaben. In diesen Fällen wird viel Geld in einen falschen Dünger investiert. Nur eine optimale Nährstoffversorgung sichert gute Erträge und schont die Umwelt.

Entnahme der Bodenproben

Von der chemischen Bodenuntersuchung ist nur dann ein brauchbares Ergebnis zu erwarten, wenn bei der Probennahme ein echter Durchschnitt gezogen wird.

1. Es soll eine Durchschnittsprobe pro Beprobungsfläche gezogen werden. Bei landwirtschaftlichen Flächen (Grünland, Acker, Wald) bis zu einer Größe von zwei Hektar genügt eine Durchschnittsprobe, bei größeren Grundstücken sind mehrere Durchschnittsproben vorteilhaft und günstig.
2. Von der Probennahme ausgeschlossen ist alles, was nicht dem Durchschnitt entspricht (z. B. Fehlstellen, Randstreifen, Geilstellen, frisch geplanierte Flächen ...).
3. Der Zeitpunkt der Probennahme ist so zu wählen, dass der Zeitraum zwischen der letzten Düngung und der Probennahme nicht zu kurz ist bzw. entsprechende Niederschläge gefallen sind. Ein idealer Zeitpunkt zur Probenziehung ist im Frühjahr, nach dem Schnee und vor der ersten Düngung.
4. Entnahmetiefe:
Acker: Bearbeitungstiefe (bis zur Pflugsohle = Oberboden)
Grünland: 10 cm
Für eine Durchschnittsprobe sind ca.



Jetzt Bodenproben um 10 Euro sichern und eine richtige Düngung gewährleisten.

15 Einstiche mit dem Bodenbohrer über die Gesamtfläche gleichmäßig verteilt notwendig. Nach jedem Einstich wird der Inhalt des Probenbohrers in einen sauberen Kübel gebracht.

5. Den Gesamteinhalt des Kübels sorgfältig vermischen und die Probesäckchen mindestens bis zur Hälfte befüllen (ca. ein halber Liter Erde).
6. Das Probesäckchen mit dem Feldstücknamen beschriften.
7. Erhebungsbögen gut leserlich beschriften, inklusive eingegangene ÖPUL-Verpflichtung, Schnitthäufigkeit bei Grünland bzw. was auf dem Acker angebaut wird.
8. Beschriftete Säckchen mit den Bodenproben und Erhebungsbögen in der zuständigen Maschinenring-Geschäftsstelle abgeben.

Für weitere Fragen steht der örtliche Maschinenring gerne zur Verfügung.



Gärtner - ein unterschätzter Beruf

Gummistiefel, Strohhut und Sonnenblumen - so wird der Gärtner gerne für Werbezwecke fotografiert. Im Rampenlicht steht ein Gärtner allerdings oft nur dann, wenn eine Promiehe aufgrund einer Affäre mit der Auftraggeberin scheitert. Dabei hat das Berufsbild des Gärtners seine Wurzeln bereits im Mittelalter, als Pfleger der Obstbäume in den Gärten der Adeligen. Ab dem 18. Jahrhundert wurden offiziell Hofgärtner angestellt, mit einer Ausbildung, welche den Tätigkeitsbe-

reichen im Garten entsprach: Lustgarten, Küchengarten, Orangerie sowie Baumgarten. Zur anschließenden Bildungsreise mussten die Gesellen aufbrechen, um eine Anstellung an fürstlichen Höfen zu finden. Doch selbst im 18. Jahrhundert wurden Gärtner als abergläubische



Trunken- und Raufbolde angesehen. Gärtnerberühmtheiten wie Friedrich Leo von Rottenberg sind keine Berühmtheiten außerhalb der Gärtnerszene. Eher werden die prachtvoll angelegten Gärten aus dieser Zeit bewundert.

Pflanzensammler im Schloss Schönbrunn

Der Österreicher Friedrich Leo von Rottenberger begann 1892 als Gärtnergehilfe in Schloss Schönbrunn. Nach dem Ersten Weltkrieg stellte er den zerstörten Garten in Schönbrunn wieder her und erweiterte die Pflanzensammlung zur zweitgrößten Europas. Selbst eine Rose ist nach ihm benannt worden. Ab dem 19. Jahrhundert wurden Gärtnerlehranstalten errichtet, so dass die Bildungsreisen weniger wurden. Leitende Gartenangestellte lebten direkt in den Gärten im Hofgärtnerhaus bis zum Ende der Monarchie, welche eine Verstaatlichung der Gärten mit sich brachte.

Garten- und Grünflächengestalter in Ausbildung

Seit den 1960er Jahren ist die dreijährige Ausbildung gesetzlich geregelt. Neben dem Umgang mit pflanzlichen Lebewesen wird auch naturwissenschaftlich und technisch ausgebildet. Der Umgang mit Maschinen, computergesteuerten Prozessen sowie Wissen aus Chemie und Botanik sind weitere Bestandteile der Ausbildung.

Ein altes chinesisches Sprichwort sagt: „Willst du ein Leben lang glücklich sein, werde Gärtner“. Die Langzeitstudie von 20 Jahren „Good Work Project“ der amerikanischen Universität Harvard bestätigt

dies. Gärtner und Floristen belegen hier mit 87 Prozent Zufriedenheit den ersten Platz. Sie mögen ihre Arbeitsumgebung und, etwas Lohnendes und Sinnvolles zu leisten. Und damit ist nicht nur das Photoshooting mit Gießkanne und Sonnenblumen gemeint.

Der Frühling kann kommen!

Die Gärtner des Maschinenrings machen jedes Fleckchen Grün wieder fit. Wir erledigen für dich:

- Hecken- und Strauchschnitt
- Baumpflege und -schnitt
- Rasenmähen
- Gartengestaltung
- Obstbaumschnitt



Mit dem richtigen Schnitt zum Fruchterfolg

Vorarlbergs
schönste
Blumen-Plätze

Orchideenwandern im Großen Walsertal

Beeindruckende Berge, total entspannte Kühe und prächtige Orchideen, und trotzdem nicht überlaufen, ja fast weltvergessen ist es, das Große Walsertal im Herzen Vorarlbergs. Nur im Juni, wenn der Frauenschuh blüht, sind viele Naturbegeisterte im Gadental unterwegs und das ist gut so, denn dadurch wird er geschützt.

Das Große Walsertal ist das größte Naturschutzgebiet Vorarlbergs und der zweitgrößte Urwald Österreichs. Bei diesem Biosphärenreservat geht es darum, die Natur zu nutzen, ohne ihr zu schaden und die landschaftlichen Schätze als Kapital für die Entwicklung von Tourismus, Wirtschaft und Lebensqualität zu sehen. Im Großen Walsertal wurden die rund 3.500 Einwohner in die Idee, aus dem Gebiet einen Biosphärenpark zu machen, gleich von Beginn weg aktiv mit eingebunden. Das Gebiet gehört zu den am dünnsten besiedelten Regionen Österreichs, die Landwirtschaft wird naturschonend betrieben und dementsprechend hoch ist hier die Artenvielfalt. Der Name des Tals wie auch die vielen rätoromanischen Namen erinnern an die alemannische Volksgruppe der Walsen, die ab dem 13. Jahrhundert das Gebiet besiedelte. Flurnamen wie Regazang (= Enzianwiese), Plätisch (= Wiese mit Quellen) oder Pratzelan (= durch Erdbeben überdeckte Wiese) zeugen von jener Zeit.



Empfehlenswerte Fundorte

- Gadental zwischen Sonntag und der Gadenalpe mit dem alten Kurhaus Bad Rothenbrunnen und mehreren Orchideenarten wie Frauenschuh, Purpur-Waldvöglein und Widerbart.
- Magerwiesen und Säume im Natura-2000-Gebiet Unter-Überlutt oberhalb von Buchboden mit Brand-Keuschstängel, Fliegen-Ragwurz, Grünlich-Waldhyazinthe.
- Ludescherberg mit Traunsteiner-Fingerwurz, Fleisch-Fingerwurz, Kleinhundswurz.
- Moore auf der Schadonaalpe östlich der Biberacher Hütte und alte Mäher südlich der Glattjochspitze mit Hahnenfuß-Hasenohr, Blutauge, Hoppe-Mausohr, Mittel-Wintergrün, Schmalblatt-Igelkolben.
- Moore um das Martinloch im Bereich Stein mit Sumpf-Ständelwurz, Moorbärlapp, Fieberklee, Niedrig-Schwarzwurz.



Die Wanderung

Beste Blumenzeit:
Ende Mai bis Mitte Juli

Besonderheiten:
Hybrid-Hexenkraut, Armblütig-Sumpfbirse, Honig-Einknolle, Stechpalme, Kriech-Hauhechel, Schnee-Ampfer, Blasensimse, Braun-Kopfbirse, Vogesen-Mehlbeere, Eibe, Gebirgs-Quendel-Ehrenpreis

Blumenpracht:
Gelb-Enzian, Schlauch-Enzian, Wiesen-Storchschnabel, Groß-Springkraut, Sibirien-Schwertlilie, Alpen-Milchlatte, Gelb-Platterbse, Mehl-Primel, Filz-Rose, Sumpf-Tarant

Weitere Freizeitangebote und botanische Ziele im Gebiet:

- Freiluftbad Lutzschwefelbrunnen bei Buchboden
- Heimatmuseum Großes Walsertal in Sonntag
- Blumen-Lehrpfad in Faschina ab der Mittelstation Hahnenkopf
- Wald-Seilgarten Damüls mit Abendklettern



Maus, Maus, komm heraus...

Nachdem der Schnee vielerorts schon verschwunden ist, kommen oft stark verwüstete Grünlandflächen zum Vorschein. Die Mäuse haben während der Winterzeit ganze Arbeit geleistet.

Auf Grund der vermehrten Nachfrage nach Mäusebekämpfungstechniken sind in allen Maschinenring-Geschäftsstellen moderne Topcat-Mausefallen zum Mieten verfügbar. Diese Fallen sind einfach in der Handhabung und garantieren gute Erfolge. Der große Vorteil dieser Fallen liegt darin, dass man beim Vorbeigehen sieht, ob die Falle ausgelöst wurde oder



nicht. Dies wiederum bedeutet eine enorme Zeitersparnis zu den herkömmlichen Scherenfallen, die alle einzeln freigelegt und kontrolliert werden müssen. Die Topcat-Fallen können in der Maschinenring-Geschäftsstelle abgeholt und für eine Woche ausgeliehen werden. Der Satz,

welcher aus zehn Fallen besteht, kostet samt Zubehör 20 Euro pro Woche. Jedes Maschinenring-Büro verfügt über zwei Sätze. Die Mausefallen eignen sich zur Bekämpfung von Schermäusen (Wühlmäusen) und Feldmäusen.

Anwendung

In der Nähe eines aufgewühlten Erdhaufens wird mittels Suchstab ein Mäusegang lokalisiert. Mit dem Lochschneider wird dann vorsichtig ein Loch durch den Mäusegang hindurch ausgestochen. Die lockere Erde im Mäusegang wird mit

dem Knauf des Suchstabes gut festgedrückt. Die Falle wird ins Loch gestellt und gut mit Erde umschlossen. Anschließend wird die Falle gespannt. Ausgelöste Fallen sind aus der Distanz einfach erkennbar. An derselben Fangstelle wird eine Falle so lange aufgestellt, wie Mäuse gefangen werden.

Vorteile

- schnell und einfach in der Handhabung
- Fangeffekt aus beiden Gangrichtungen
- sehr sensibler Auslösemechanismus
- hochwertiges Produkt aus Chromstahl (rostfrei)
- sofortiger Tod der Mäuse
- ungefährlich für Umwelt und Anwender (ohne Chemie)

Auskünfte und Reservierung in der jeweiligen Maschinenring-Geschäftsstelle.



Steckbrief Wühlmaus

- groß, hellbraunes bis schwarzes Fell
- kleine, dunkelbraune Augen
- kurze Ohren, im Fell versteckt
- Unterseite dunkelgrau bis hellgrau
- scharfe Schaufelzähne zum Graben
- kräftige Vorder- und Hinterfüße
- ca. 36 Millimeter lang
- zwölf bis 22 Zentimeter Kopf-Rumpf-Länge
- sieben bis elf Zentimeter Schwanzlänge
- 80 bis 270 Gramm schwer
- wird zwei bis vier Jahre alt
- frisst täglich ihr eigenes Körpergewicht an Pflanzenwurzeln
- Männchen verteidigt seine Kolonie vor Eindringlingen
- gute Schwimmer

Kleinanzeigen

Verkaufe Tiefladewagen

Mengele lw200 t duo, 20 m³
sehr gut erhalten
T 05573 82730

Verkaufe FTS Heuverteileranlage

Heugebläse und Rohre
Geba 440, 10 PS
T 0664 1599780

Klostertalwoche 12.-19. Juni 2016

www.klostertalwoche.at



Genussabend
„Trendix Trachtix“
am Freitag, 17. Juni 2016



QUALITÄTSSAATGUTMISCHUNGEN

ÖAG* – empfohlen und auf Ampferfreiheit kontrolliert:

- für Dauer- und Wechselgrünland
- für Nach- und Übersaat
- für Feldfutter

Für jeden was dabei.



* Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau

www.diesaat.at

Die Saat
NATÜRLICH DIE SAAT

BayWa | Agrar

www.baywa.at

Vorteil Maschinenring

Mitglied sein lohnt sich.



Trotz sinkender Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich liegt die Zahl der Maschinenring-Mitglieder konstant bei rund 76.000. In Summe sind rund 42.000 Landwirte und Fachkräfte als Dienstleister für den Maschinenring im Einsatz. Mehr als die Hälfte der Dienstleister – rund 22.600 – arbeitet in den Sparten Service und Personalleasing.



Auf den Maschinenring ist Verlass: Wir stehen bei allen Fragen beratend zur Seite.

Jetzt Mitglied werden und Vorteile sichern:

- **Attraktive Zuerwerbsmöglichkeiten**
Über den Maschinenring kannst du die landwirtschaftlich weniger intensive Zeit gewinnbringend nutzen: Im landwirtschaftlichen Bereich, als Servicedienstleister (z. B. im Winterdienst

oder in der Grünraumpflege) oder als Zeitarbeiter über Maschinenring Personalleasing.

- **Reibungslose Abrechnung der überbetrieblichen Einsätze**
Wir legen die Basis für eine unkomplizierte Verwaltung deiner Einsätze: Einfache und bargeldlose Abrechnung mittels Lieferschein und MR-Online Manager. Außerdem bieten wir dir eine Zusatzunfallversicherung (Top-K und Unfallversicherung).

- **Senkung der Betriebskosten**
Durch die klassische Vermittlung von Maschinen sowie die Organisation und Verwaltung von Maschinengemeinschaften und Spezialdienstleistungen ergeben sich beträchtliche Einsparungspotenziale für dich: von Silofolien-sammlung über Güllefassgemeinschaft, Drainagefräsen bis hin zum Stallbodenrillierungsdienst u. v. m.

- **Beratung, Service und Weiterbildung**
Mit dem Maschinenring bist du top-informiert: Ob Fachveranstaltungen, die Zusendung der Mitgliederzeitung, die Auftraggeber- und Auftragnehmerstatistik oder die Auskunft über Arbeits-, Sozial-, Steuer- und Gewerberecht – wir verschaffen unseren Mitgliedern einen Informationsvorsprung.

- **Einkaufsvorteile durch das Maschinenring-Bonus-Programm**
Spar's dir: Zahlreiche Partnerschaften mit namhaften Unternehmen machen es möglich, attraktive Einkaufsvorteile (z. B. günstiger A1-Tarif, Rabatte beim Kauf eines Neuwagens, Arbeitskleidung etc.) in Anspruch zu nehmen.

Informiere dich jetzt bei deinem örtlichen Maschinenring.



Über den Maschinenring etwas dazuverdienen: Jetzt bewerben!

Elektro-Geräte am Hof?



Im Zeichen des Energiesparens stand der Elektromobilitätstag in Andelsbuch und lockte zahlreiche Besucher an.

Am 20. Februar fand im Werkraum Bregenzerwald in Andelsbuch eine In-foveranstaltung über Elektromobilität und elektrische Geräte im Alltag statt. Im sehr gut gefüllten Werkraumhaus konnten sogar Besucher aus Deutschland und der Schweiz begrüßt werden. Diese Veranstaltung gilt als Startschuss für den Maschinenring Bregenzerwald, das Thema Energiesparen und Klimaschutz in den kommenden Monaten weiter in den Mittelpunkt zu rücken.

Zu Beginn der Ausstellung, bei der E-Autos sowie Akku-Geräte vorgeführt wurden, gab es eine etwa einstündige Vortragsreihe - moderiert vom Obmann des Maschinenring Bregenzerwald, Bernhard Feuerstein. Dabei ging es um Themen wie: Was bringt E-Mobilität und wo lässt sie sich bereits sinnvoll einsetzen? Wie schaut die Zukunft aus? Was gibt es jetzt am Markt und gibt es Förderungen? Die Antworten stießen dabei auf reges Interesse seitens der Besucher.

Die Referenten gingen neben der angestrebten Energieautonomie in Vorarlberg auch auf wirtschaftliche Aspekte ein. So gibt Österreich monatlich eine Milliarde Euro für den Kauf von Erdölprodukten



Die einleitenden Vorträge und Informationen füllten die Ränge - und sogar darüber hinaus.

aus. Würden wir unsere Mobilität vermehrt auf elektrische Antriebe umstellen, würde damit auch ein guter Teil dieser Mittel in die heimische Wertschöpfung fließen. Zudem gibt es inzwischen landesweit über 210 Tankstellen mit Ökostrom aus regional verfügbaren, erneuerbaren Energien. Somit ist auch das Tanken einfacher geworden. Aber auch steuerlich soll es ab sofort und in den nächsten Jahren für die Anschaffung von E-Fahrzeugen Erleichterungen geben. Einen Gesamtkostenrechner für den Vergleich von normalem und elektrischem Antrieb findet man im Internet auf www.vlotte.at.

Josef Brusa, Schweizer Unternehmer und Pionier in Sachen E-Fahrzeuge, ging auch auf globale Auswirkungen des Klimawandels ein. Alle Vortragenden lieferten überzeugende Argumente für die Energieautonomie Vorarlbergs sowie für das Bestreben, fossile Brennstoffe immer weiter zu reduzieren. Mit seiner Mobilität kann jeder Einzelne einen persönlichen Beitrag dazu leisten.

Im Anschluss an die Vortragsreihe wurden die ausgestellten Geräte und Fahrzeuge genau unter die Lupe genommen - die Aussteller standen dabei Rede und Antwort und die Teilnehmer konnten hautnah erleben, welche Vorzüge die elektrischen Geräte zu bieten haben. Besonders interessant für die Landwirte war der Stand eines Werkzeughändlers - Sägen, Heckscheren, Laubbläser und einiges mehr in geräusch- und schadstoffarmer Ausführung, weil elektrisch betrieben. Spritkosten können bei diesen Geräten gänzlich gestrichen werden - die Umwelt freut es. Bedenkt man zudem, dass eine handelsübliche Kettensäge pro Betriebsstunde so viele Schadstoffe wie einhundert PKW produziert (It. Schweizer Untersuchung), versteht man

einmal mehr, warum die Umwelt von elektrischen Geräten besonders profitiert. Aber auch der eigenen Gesundheit wegen sollte man die Anschaffung von Akkugeräten überdenken. Schadstoffe konventioneller Geräte können Atemwege und Nervensystem schädigen und sind krebserregend.

Der Maschinenring Bregenzerwald trat bei dieser Veranstaltung als einer der Träger auf und konnte einige seiner Mitglieder für dieses Event begeistern.

Die Vorträge stehen auf der Webseite der Gemeinde Andelsbuch als Video und Dokument zum Nachsehen und Nachlesen zur Verfügung - für alle, die bei der Veranstaltung nicht dabei sein konnten: www.andelsbuch.at



Auch Bernhard Feuerstein nahm die Geräte nach seiner Moderation genau in Augenschein.

Akku-Geräte: Vor- und Nachteile

- + + keine Motor-Emissionen, gut für Gesundheit und Umwelt
- + leiser
- + Betrieb oft günstiger (Energie, Wartung)
- + können mit erneuerbarer Energie betrieben werden
- - oft teurer in der Anschaffung
- geringere Laufzeiten, je nach System

Barzahlung am Hof: Was ist seit diesem Jahr zu tun?

Seit Anfang 2016 muss (fast) jede Barzahlung aufgezeichnet und ein Beleg dafür ausgestellt werden. Auch eine Registrierkasse könnte nötig sein, denn auch Land- und Forstwirte trifft die Registrierkassenpflicht. Es gibt allerdings Ausnahmen und mit der MR-Agrarabrechnung lässt sich diese Verpflichtung unter Umständen sogar vermeiden.

Wann treffen die neuen Verpflichtungen einen Hof?

Sobald sich der Gewinn aus den tatsächlichen Einnahmen und nicht aus der Vollpauschalierung ermittelt, gilt auch für Land- und Forstwirte die Verpflichtung, Einzelaufzeichnungen über Barverkäufe zu führen und einen Beleg dafür auszustellen, sowie bei Überschreitung der Umsatzgrenzen eine Registrierkasse dafür zu verwenden. Das heißt, sämtliche Höfe, auf denen der Gewinn über die Teilpauschalierung, über die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder über Buchführung ermittelt wird bzw. jene, die die Umsatzsteueroption wahrnehmen, sind jedenfalls betroffen. Auch dann, wenn sie Urprodukte wie zum Beispiel Fisch und Fleisch, Milch- und andere tierische Produkte, Getreide, Obst und Obstwein sowie Holz verkaufen.

Wenn der Gewinn am Hof über die Vollpauschalierung ermittelt wird, ist die Situation anders. Dann zählen nur jene Bareinnahmen, die nicht der Vollpauschalierung unterliegen. Das gilt etwa für Nebentätigkeiten wie Be- und Verarbeitung, den Almsausschank, Urlaub am Bauernhof oder die Maschinenvermietung und Nachbarschaftshilfe. Urprodukte können hier weiterhin ohne Verpflichtung zur Einzelaufzeichnung, Belegerteilung und Nutzung einer Registrierkasse verkauft werden.

Was sind Barumsätze und wo liegt die Umsatzgrenze?

Als Barzahlung gelten nicht nur jene Verkäufe, bei denen der Käufer mit Bargeld bezahlt. Auch Zahlungen mit Kredit- und Bankomatkarte, dem Mobiltelefon oder mit Gutscheinen, Bons, Geschenkmünzen oder ähnlichem sind Barzahlungen. Nur wenn mittels Erlagschein oder E-Banking bezahlt wird, liegt kein Barumsatz vor. Für landwirtschaftliche Betriebe gelten die gleichen Umsatzgrenzen wie für andere Unternehmer: Wenn von mindestens € 15.000,- Jahresumsatz wieder mindestens € 7.500,- Barumsätze

sind, dann muss für die Aufzeichnung und Belegerstellung eine Registrierkasse verwendet werden. Liegt zumindest ein Wert darunter, können auch z.B. Kassenblocks mit fortlaufender Nummer oder Rechnungen verwendet werden. Auch diese Belege müssen allerdings den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen (siehe Übersicht).

Gibt es Sonderregelungen?

Für Automaten, Webshops, Umsätze außerhalb der Betriebsstätte und geschlossene Gesamtsysteme sowie Umsätze im Freien gibt es Ausnahmen bzw. Erleichterungen. Mit der sogenannten „Kalte-Hände-Regelung“ werden etwa Betriebe begünstigt, deren Umsätze von Haus zu Haus, auf öffentlichen Wegen, Straßen oder an anderen Orten ohne feste Umgrenzung entstehen.

Ab welchem Zeitpunkt gilt die Registrierkassenpflicht?

Grundsätzlich seit dem 1.1.2016. Bis Ende März 2016 wird aber nicht gestraft, wenn keine Belege erstellt werden bzw. keine Registrierkasse verwendet wird. Wenn besondere Gründe vorliegen, verlängert sich diese „Schonfrist“ bis Ende Juni 2016. Danach sind Geldstrafen von bis zu € 5.000,- möglich! Waren die Einnahmen bisher niedriger und werden in der Zukunft erstmals überschritten, gewährt das Gesetz vier Monate Puffer, bis eine Registrierkasse in Betrieb sein muss. Ist es umgekehrt so, dass die Umsatzgrenzen in einem Jahr unterschritten werden bzw. auch im folgenden Jahr vermutlich darunter liegen, fällt die Verpflichtung mit Beginn des Folgejahres weg. Für das erste Jahr mit geringeren Umsätzen besteht jedoch die Registrierkassenpflicht.

Die Lösung für Maschinenring-Mitglieder!

Die MR-Agrarabrechnung funktioniert bargeldlos durch elektronischen Zahlungsverkehr. Damit fallen die über den Maschinen-

Mag. Christoph Winkler
Rechtsreferent beim
Maschinenring Österreich



„Die Pflicht zur Verwendung einer Registrierkasse kann auch Land- und Forstwirte treffen. Mit der MR-Agrarabrechnung gibt es eine Alternative dazu.“

ring abgerechneten Umsätze weder in die Belegerteilungs-, noch in die Einzelaufzeichnungs-, noch in die Registrierkassenpflicht. Die Nutzung der MR-Agrarabrechnung für sämtliche Leistungen von Bauer zu Bauer eröffnet daher die Möglichkeit, € 7.500,- bei anderen Nebentätigkeiten in bar umzusetzen, ohne eine Registrierkasse zu benötigen. So lässt sich unter Umständen die Registrierkassenpflicht gänzlich vermeiden.

Die MR-Agrarabrechnung gewährleistet, dass

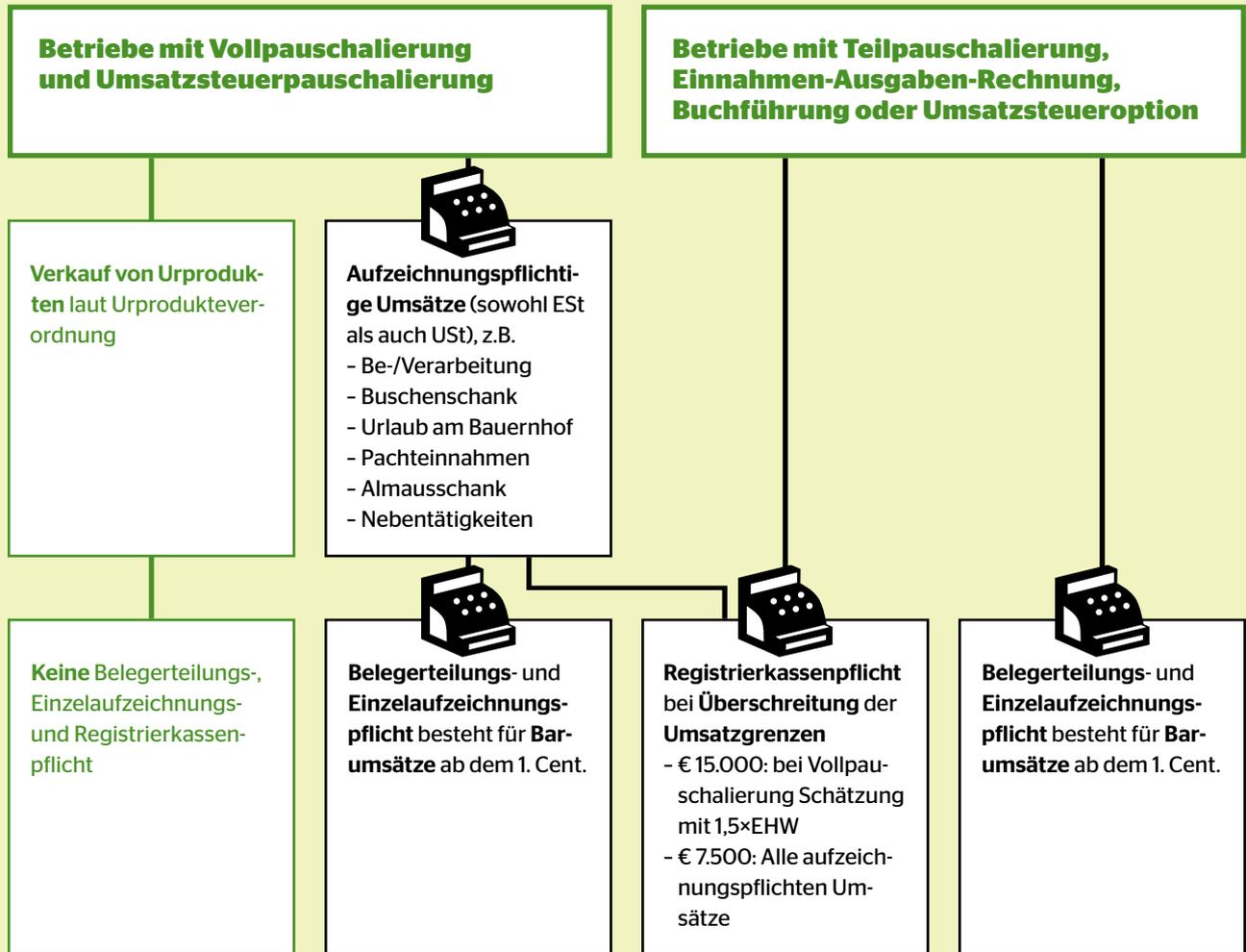
- es für jeden durch den MR abgerechneten Umsatz eine gesetzeskonforme Rechnungslegung gibt;
- der Zahlungsverkehr bargeldlos elektronisch abgewickelt wird;
- die Umsatzgrenzen in der Nachbarschaftshilfe im Blickfeld und kontrollierbar sind;
- bestenfalls weder die Einzelaufzeichnung-, noch die Belegerteilungs-, noch die Registrierkassenpflicht entsteht.

Falls doch eine Registrierkasse benötigt wird ...?

Die Landwirtschaftskammer stellt auf ihrer Website eine Übersicht zur Verfügung, die verschiedene Anbieter von Registrierkassen enthält (bit.ly/205lszX). Wichtig ist sich zu versichern, dass das System bereits über eine technische Sicherheitseinrichtung gegen Manipulation verfügt. Der Manipulationsschutz ist ab 1.1.2017 gesetzlich vorgeschrieben.

Übrigens: auch manche Waagen können die Funktion einer Registrierkasse erfüllen!

Schematische Übersicht für Land-/Forstwirte



Kompakt

Belegerteilungspflicht

Seit Anfang des Jahres muss - unabhängig von Umsatzgrenzen - für jeden getätigten Barumsatz ein Beleg inklusive Durchschrift oder elektronische Abspeicherung erstellt und dem Kunden übergeben werden. Diese Pflicht besteht unabhängig von der Registrierkassenpflicht! Es gibt keine Untergrenze beim Rechnungsbetrag, sodass auch für Kleinst- bzw. Centbeträge Belege zu erteilen sind. Der Unternehmer muss von jedem Beleg eine Durchschrift oder eine elektronische Abspeicherung erstellen und diese sieben Jahre lang aufbewahren.

Was muss auf einem Beleg stehen?

- Bezeichnung des leistenden bzw. liefernden Unternehmens
- Fortlaufende Nummer mit einer oder mehreren Zahlenreihen, nur einmalig vergeben
- Datum der Belegausstellung
- Menge und handelsübliche Bezeichnung der Ware oder Dienstleistung
- Betrag der Barzahlung

Ab 1.1.2017 bei Verwendung einer Registrierkasse mit Sicherheitseinrichtung zusätzlich noch:

- Kassenidentifikationsnummer
- Uhrzeit der Belegausstellung
- Betrag der Barzahlung nach Steuersätzen getrennt
- maschinenlesbarer Code (OCR-, Barcode oder QR-Code)

Was muss eine Registrierkasse können?

Registrierkassen müssen ab 1.1.2017 über diese Eigenschaften verfügen:

- Datenerfassungsprotokoll
- Drucker oder Vorrichtung zur elektronischen Übermittlung von Zahlungsbelegen
- Schnittstelle zu einer Sicherheitseinrichtung mit einer Signaturerstellungseinheit
- Verschlüsselungsalgorithmus AES 256
- Kassenidentifikationsnummer



MF 4700
der „Volks“
Traktor
Aktion
begrenzte Stückzahl!

Der neue Massey Ferguson 4700 ist die beste Wahl für kostenbewußte Landwirte, welche einen universellen, robusten und unverwüstlichen Traktor suchen > testen und profitieren!

Infos zur "MF 4700 Einführungsaktion" beim MF Profiberater Mario Auracher unter 0664 450 55 38

■ BayWaLamag | Technik ...die mit dem besten Service!

Infos zur "Fendt 300er Poweredition" beim Fendt Profiberater Harald Steurer unter 0664 855 20 47



Mähen
Ackern
Pflegen
Laden
Fendt 300 Vario. Ja.

MASCHINE
DES JAHRES 2015

Ein Multitalent, das mich
seit vier Generationen
unterstützt.

Ich fahre Fendt.

Sagen auch Sie „Ja“ zur Maschine des Jahres 2015 – jetzt bei ihrem Fendt Händler mit Kompetenzen, der BayWaLamag | Technik! (Aktion begrenzte Stückzahl!)

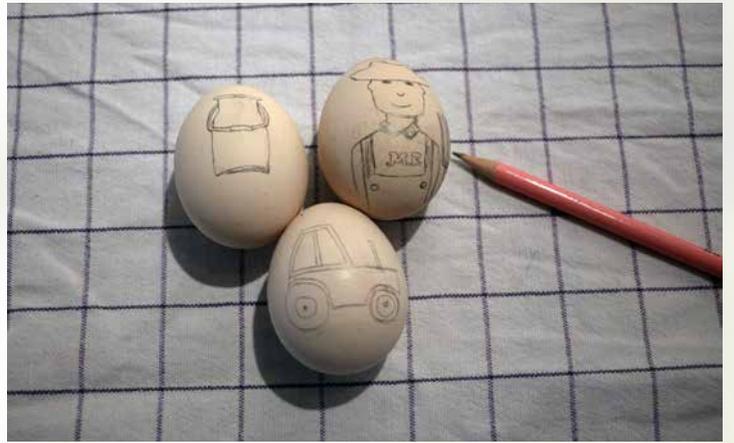
Kreative Last-Minute-Ostereier

Du brauchst:

- Bleistift
- Radiergummi
- Lebensmittelfarbstift für Eier
(oder wasserfesten Stift, wenn die Eier zur Deko sind)
- Eier
- etwas Geduld

So wird's gemacht:

Die Eier entweder hart kochen oder auspusten. Mit einem weichen Bleistift Motive auf die Eier zeichnen. Dabei eignen sich Motive aus einer Serie am besten (z. B. Thema Landwirtschaft). Bei Gefallen mit Farbstift nachzeichnen und übrig gebliebene Linien weg radieren.



 Viel Spaß mit unserer Anregung! 

Der Maschinenring wünscht



Frohe Ostern!



Impressum:

Zeitung des Maschinenring Vorarlberg
Maschinenring Vorarlberg
Am Ermenbach 3, 6845 Hohenems
T 059060 800
Obmann: Ing. Armin Schwendinger
Geschäftsführer: Günter Wohlgemann

Redaktion: Mag. Sabrina Wohlschläger, Mag. Michaela Leitner, Mag. Anja Bröcker,
Mag. Mathias Ortner

Mitarbeit: Ing. Armin Schwendinger, Günter Wohlgemann, Wilfried Feuerstein, German Nigsch,
Ing. Christian Marte, Sabrina Jung, Heike Stöckl, Sandra Schneckenleitner, BA, Norbert Gröbl
Layout & Satz: Denise Wair, BA

Druck: TRAUNER DRUCK GmbH & Co KG, gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 962

Fotos: Wenn nicht anders angegeben: Maschinenring.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in dieser Zeitung auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Trotz sorgfältiger Erstellung und Kontrolle können Rechen-, Übermittlungs-, Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden. Änderungen vorbehalten.

